

HEINZ KNOBLOCH

Für Helge Aibues, H.A.

Ansprache zur Enthüllung der  
Gedenktafel für Lina Morgenstern  
am 16. Dezember 1997 am Hause  
Linienstr. 47

Heute vor 88 Jahren, auf den Tag genau, starb im Alter von 79 Jahren Lina Morgenstern. Auf ihrem Grabstein steht: Sie war eine "große Menschenfreundin". Das will viel heißen. Und es heißt viel bei dieser Frau, die vom oft ruppigen Berliner Volksmund den zärtlich-rauhen Beinamen "Suppenlina" bekam.

Wie viele Berliner des 19. Jahrhunderts wurde sie in Breslau geboren, kam durch Heirat früh in Preußens Hauptstadt, brachte fünf Kinder zur Welt und erzog sie zur Menschenliebe. Bereits an ihrem 18. Geburtstag hatte Lina Bauer, wie sie mit Mädchennamen hieß, die zahlreichen und zahlungskräftigen Gäste zu einer regelmäßigen Spende "für arme Schulkinder" gebeten.

Der 1866 bevorstehende Krieg gegen Österreich brachte sie auf die Idee, in Berlin Volksküchen einzurichten. Dort gab es keine Almosen, sondern sättigende Mahlzeiten zum Selbstkostenpreis. Für jedermann, für jede Frau und für jedes Kind. So entstanden in den folgenden Jahren etliche dieser Speiseanstalten, die allerdings häufig wegen Miet-Erhöhung zum Ausweichen in andere Quartiere gezwungen wurden. Denn es gibt nicht nur Menschenfreunde.

Unvergessen sei Lina Morgensterns Wirken während des Krieges 1870/71. Mit ihren ehrenamtlichen Helferinnen versorgte sie auf den Berliner Bahnhöfen die von den Militärbehörden vernachlässigten Truppen mit Essen und Trinken. Bald betreute sie dort zurückbeförderte Verwundete. Darunter auch französische Kriegsgefangene, was man ihr übelnahm. Für diese Frau jüdischen Glaubens aber verdiente jeder Mensch, menschenwürdig behandelt zu werden. Ohne Rücksicht auf Religion, Herkunft oder Nationalität.

Andere Standorte damaliger Volksküchen als dieser sind nicht mehr vorhanden, aus mancherlei Gründen. Daher ist es ein glücklicher Umstand, daß es in der uralten Linienstraße noch ein echtes Haus gibt, an dem die Gedenktafel für Lina Morgenstern befestigt werden konnte.

Bereits seit einem Jahr ist eine Oberschule in Berlin-Kreuzberg nach ihr benannt und feierte neulich einen ganzen Projekttag lang den Geburtstag ihrer Lina - ideenreich, heiter, mit Forschungsergebnissen und mit Suppen aus Linas berühmten Kochbuch. An der Wand hing ihr ins Türkische übersetzter Lebenslauf.

So finden wir in Berlin mit dem Andenken unserer Suppenlina aktuell angeboten: ihre Hilfsbereitschaft, ihr Blick auf den Nebenmenschen. Ferner ihren unbeirrt energischen Umgang mit sämtlichen Behörden.

Und nach Linas Vorbild nicht zuletzt etwas, das wir dringend nötig haben: Zivilcourage.